

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 53 (1966-1967)

Rubrik: Altsteinzeit und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique =
Paleolitico e Mesolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARCHÄOLOGISCHER FUNDBERICHT
CHRONIQUE ARCHÉOLOGIQUE – CRONACA ARCHEOLOGICA

REDAKTION: RUDOLF DEGEN

Der archäologische Fundbericht enthält Nachrichten über schweizerische Neufunde, Grabungen und Untersuchungen sowie bibliographische Hinweise in bezug auf die Schweiz. Dem Fundbericht ist ein Verzeichnis nach Gemeinden und Flurnamen beigegeben (S. 183). Die dort beigefügten Ortsnummern entsprechen den Zahlen auf der Fundkarte (S. 186).

Allen Mitarbeitern danken wir bestens für die Überlassung ihrer Berichte, Bilddokumentation, Clichés und Veröffentlichungen. Die nicht von uns redigierten Mitteilungen sind namentlich gezeichnet.

La chronique archéologique renseigne sur les découvertes récentes, les fouilles et les recherches en Suisse et contient des indications bibliographiques concernant la Suisse. Elle est suivie d'une liste de noms des communes et des sites (p. 183), précédés de numéros qui correspondent à ceux de la carte des trouvailles (p. 186).

Nous remercions sincèrement tous les collaborateurs qui ont mis à notre disposition leurs rapports, documents photographiques, clichés et publications. Les communications que nous n'avons pas rédigées nous-mêmes sont suivies du nom de l'auteur.

La cronaca archeologica informa delle scoperte recenti, gli scavi e le ricerche in Svizzera e contiene delle indicazioni bibliografiche concernenti la Svizzera. Essa è seguita da una lista di nomi dei comuni e delle contrade (p. 183), preceduti da numeri che corrispondono a quelli sulla carta dei ritrovamenti (p. 186).

Ringraziamo sentitamente tutti i collaboratori che hanno messo a nostra disposizione i loro rapporti, documenti fotografici, clichés e pubblicazioni. Le comunicazioni non redatte da noi stessi sono seguite dal nome dell'autore.

ALTSTEINZEIT UND MITTELSTEINZEIT
PALÉOLITHIQUE ET MÉSOLITHIQUE
PALEOLITICO E MESOLITICO

ca. 50 000 (Schweiz) – ca. 3000 v. Chr.

ALT ST. JOHANN SG

Wildenmannisloch. Bibliographie: Hans-Georg Bandi, Zur Frage eines Bären- oder Opferkultes im ausgehenden Altpaläolithikum der alpinen Zone, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 1–8.

BAULMES VD

Cure de Baulmes. L'Association du Vieux-Baulmes, puis l'État ont procédé à une fouille de l'abri sous roches situé juste au-dessus de la cure de Baulmes. M. Egloff

a dirigé ce chantier. Les résultats sont éblouissants; Baulmes apparaît comme un endroit habité depuis la plus haute antiquité; après les Mésolithiques, les Néolithiques s'y établirent. – RHV 75, 1967, 195; cf. Michel Egloff, Les gisements préhistoriques de Baulmes, dans cet annuaire pp. 7 ss.

BOLTIGEN BE

Ranggiloch, LK 253, 164 925/592 375, 1845 m ü. M. Vgl. die bibliographischen Hinweise unter Oberwil BE, Schnurenloch, dort S. 76–104.

DIEMTIGEN BE

Oeyenriedschopf bei Zwischenflüh, mesolithischer Rastplatz, LK 253, 604 650/161 100, 1180 m ü. M. Vgl. die bibliographischen Hinweise unter Oberwil BE.

ERLENBACH BE

Chilchliböble, LK 253, 605 325/170 925, 1810 m ü. M. Vgl. die bibliographischen Hinweise unter Oberwil BE, dort insbesondere S. 105–130.

GRELLINGEN BE

Wachtfelsen. Bibliographie: René Wyss, Mesolithische Harpunen in Mitteleuropa, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 9–20, 6 Abb. behandelt u. a. auch die Harpune vom Wachtfelsen.

LAUSEN BL

Rüti. Die beim Hof Rüti, LK 1068, 624 200/258 900, von G. Müller, K. Rudin und M. Martin seit Jahren auf dem umgebrochenen Ackerfeld gefundenen Steinwerkzeuge aus der Mittleren und Jüngeren Steinzeit wurden vom KMBL Liestal erworben. Über die Funde von K. Rudin besteht eine eingehende Berichterstattung; die Bearbeitung des gesamten Materials ist geplant. – KMBL Liestal. – Th. Strübin/P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 10, 1966, 248.

LIESBERG BE

Liesbergmüli, Station VI. Bibliographie: René Wyss, Mesolithische Harpunen in Mitteleuropa, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 9–20, registriert u. a. das Harpunenfragment von Liesberg.

MOOSSEEDORF BE

Moosbühl. Bei der Magdalénienstation Moosbühl, LK 1147, 603 880/206 975, sind einige Oberflächenfunde, Absplisse, Kratzer und Stichel, gefunden worden. – BHM Bern. – H. Grütter/Cl. Clément, JbBHM 43/44, 1963/64 (1966), 648.

MUTTENZ BL

Rütihard. Im Jahre 1960 führten R. Bay und A. Schwabe im Gebiet der paläolithischen Fundstellen der Rütihard (LK 1067, 614 150/263 900) eine Sondierung durch, nachdem ein Teil des Geländes von Schwarzgräbern verwüstet worden war. Die Grabung ergab Funde aus der Endphase der Altsteinzeit (Magdalénien). Ein eigentlicher Siedlungskern konnte nicht festgestellt werden. – KMBL Liestal. – Th. Strübin/P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 10, 1966, 250.

NENZLINGEN BE

Birsmatten-Basisgrotte. Bibliographie: René Wyss, Mesolithische Harpunen in Mitteleuropa, Helvetia Antiqua,

Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 9–20, behandelt die Harpunen und Harpunenfragmente der bekannten Fundstelle bei Nenzlingen.

OBERWIL BE

Schnurenloch, paläolithischer Rastplatz, LK 253, 601 100/169 150, 1230 m ü. M. Bibliographie: David Andrist, Walter Flükiger, Albert Andrist, Das Simmental zur Steinzeit, Acta Bernensia Bd. 3, Stämpfli, Bern 1964, 211 S., 50 Textabb., 20 Tafeln, insb. S. 37–75. – David Andrist, Walter Flükiger, Albert Andrist, Auf den Spuren der frühesten Berner, Urgeschichtliche Forschungen im Simmental (Volksausgabe des erstzitierten Werkes), Koppigen 1964, 56 S., 16 Abb., 6 Tafeln, insb. S. 6ff. Die bisher angegebene Koordinatenangabe ist nicht exakt. K. Bai verdanken wir die richtige: 601 100/168 650.

Bochtenweidli, LK 253, 601 590/168 340, 960 m ü. M. Im oben zitierten Bericht über die Forschungen im Simmental wird auf S. 203 ein Quarzschaber veröffentlicht, der unweit der Gsäßfluh, im Weg von Ried durch das Bochtenweidli nach dem Weissenburgbad gefunden worden ist. Die Autoren geben dem Fund jungpaläolithisches Alter (vielleicht mittleres Aurignacien).

Wigglenbach, LK 253, 598 180/168 200, 840 m ü. M. Im Fußweg von der Haltestelle Enge nach Eichstalden/Boltigen fand sich eine 20 mm lange, vermutlich mesolithische Feuersteinklinge, die D. Andrist, W. Flükiger und A. Andrist jetzt im oben angegebenen Forschungsbericht auf S. 204 und Tafel 18 publiziert haben.

OGENS VD

La Baume d'Ogens. Bibliographie: Michel Egloff, La Baume d'Ogens, gisement épipaléolithique du plateau vaudois, Note préliminaire, JbSGU 52, 1965, 59–66, 2 fig., 3 planches.

PFÄFERS SG

Vättis: Drachenloch. Bibliographie: Hans-Georg Bandi, Zur Frage eines Bären- oder Opferkultes im ausgehenden Altpaläolithikum der alpinen Zone, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 1–8.

SCHÖTZ LU

Wauwilermoos. Bibliographie: René Wyss, Mesolithische Harpunen in Mitteleuropa, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 9–20, würdigt u. a. die Harpunenfunde von mesolithischen Stationen im Wauwilermoos.

SCHWENDE AI

Ebenalp: Wildkirchlihöhle. Bibliographie: Hans-Georg Bandi, Zur Frage eines Bären- oder Opferkultes im ausgehenden Altpaläolithikum der alpinen Zone, Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, 1-8. – Elisabeth Schmid, Periglaziale Einflüsse bei der Sedimentation in der Wildkirchlihöhle, Report VIth Intern. Congress Quaternary Warsaw 1961, Lodz 1964, 165-169, 2 Abb.

SEENGEN AG

Eichberg. Unweit des Eichbergs wurde im Sommer 1964 vom Schüler W. Bohler (Seengen) in einem Kartoffelfeld ein mesolithischer Nukleus mit deutlichen Abschlags Spuren gefunden. Ein Absuchen der Fundstelle ergab keine weiteren Silices. – R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 37/38, 1963/65, 9.

TECKNAU BL

Bärenloch. Als im Sommer 1962 wegen der anhaltenden Trockenheit das Wenslingerbächlein, das in der Bettstigi über die Wasserflue stürzt, versiegte, entdeckte E. Roost in der darunter liegenden, sonst unzugänglichen Höhle, LK 1068, 635 050/254 175, bei einer oberflächlichen Schürfung Knochen des Höhlenbären. In der Folge führten E. Roost und W. Mohler im Auftrag der Altertümerkommission Baselland eine erste Grabung durch, bei welcher in der ca. 30 m tiefen und sehr engen Höhle ein reiches Knochenmaterial des Höhlenbären, ein Eckzahn der Höhlenhyäne sowie einige, voraussichtlich mittelpaläolithische Artefakte zum Vorschein kamen. Eine Altersbestimmung mit Hilfe der C-14-Methode durch das physikalische Institut der Universität Bern ergab für die Knochenfunde ein Alter von ungefähr 23 000 Jahren. Im Sommer 1964 erfolgte eine Vermessung der Höhle durch A. Wildberger vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, um für die weiteren Grabungskampagnen eine exakte Planunterlage zu haben.

Die Fortsetzung der Untersuchung geschah vom 27. September bis 16. Oktober 1965 durch E. Schmid und ergab folgende Ergebnisse. Die Höhle führt als Gang nahezu horizontal in den Berg hinein. Sie ist an der höchsten Stelle nur 1,40 m hoch und wird nach zwei Windungen bei m 28 so niedrig, daß man nur noch kriechend vorwärtskommt. Wiederholte Wassereinträge aus dem Berginnern haben im Vorderteil der Höhle den oberen Teil der Sedimente in der Mitte ausgeräumt. Das bei m 9 freigelegte Schichtenprofil war nur noch 20 cm hoch, während es an den Seiten noch 45 cm hoch steht und da an die zum Boden abbiegende Höhlendecke anstößt. Die Fossilschicht zeichnete sich nur im Mittelteil 10 cm hoch ab und keilte nach Süden, parallel

zum aufbiegenden Höhlenboden, aus. In der Flächengrabung erwiesen sich die Knochen zwischen größeren Steinen in Nestern auf dem Felsboden angereichert oder einzeln im sandigen Lehm gegen den Außenrand der Höhlenbiegung zu eingelagert. Kleine Geröllchen stauten sich dahinter höhleneinwärts. Schon vor dem Profil bei m 11 jedoch gab es keine Knochen mehr.

Absplisse von Silex lagen vereinzelt in der Knochen-schicht, aber auch im knochenfreien Sand und Lehm. An keinem konnte künstliche Bearbeitung eindeutig nachgewiesen werden. Sie stammen wohl wie die polierten Geröllchen aus den Resten der Rißmoräne auf der Hochfläche, von wo das Wasser durch Spalten und Gänge sie auf den Höhlenboden gebracht hat.

Ein Suchschnitt zwischen m 15 und 16 hinter dem Eingang, wo die 10 cm dicke, harte Sinterlage, die den Höhlenboden im rückwärtigen Höhlenteil bildet, durchschlagen wurde, traf unter sandigem Lehm bei 75 cm Tiefe auf bis 50 cm lange Steinblöcke, unter denen zahlreiche Höhlenbärenknochen im sandigen Lehm eingebettet lagen. Dieses offenbar größere und reiche Knochen-lager soll bei der für 1966 geplanten Ausgrabung freigelegt und näher untersucht werden. – KMBL Liestal. – Th. Strübin/P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 10, 1966, 256; E. Schmid, Höhlenbären im Bärenloch bei Tecknau, US 30, 1966, 1f.

WIMMIS BE

Mamlichloch, mesolithischer Rastplatz, LK 253, 613 750/169 450, 1140 m ü. M. Bibliographische Hinweise unter Oberwil BE.

ZWEISIMMEN BE

Mannenbergl: Riedli, mesolithischer Rastplatz, LK 263, 595 550/157 620, 950 m ü. M. Bibliographische Hinweise unter Oberwil BE.

JUNGSTEINZEIT – NÉOLITHIQUE
NEOLITICO

ca. 3000–1800 v. Chr.

AESCH BL

Klus/Tschäpperli. Zum Dolmengrab von Aesch vgl. Egon Gersbach, Zur Herkunft und Zeitstellung der einfachen Dolmen vom Typus Aesch-Schwörstadt, S. 15ff.